
Dienststelle Volksschulbildung

Integrative Förderung (IF) an der Volksschule: Grundsätze

Ziel der integrativ ausgerichteten Volksschule ist es, möglichst allen Lernenden eine ihren Voraussetzungen angepasste Mitarbeit in der Klassengemeinschaft und eine wohnortsnahe Bildung zu ermöglichen.

IF soll im Kanton Luzern flächendeckend eingeführt werden – dies aufgrund von pädagogischen Erkenntnissen und breiten Erfahrungen an Schulen, die Integrative Förderung (IF) bereits praktizieren. Diese Absicht kommt auch in den Zielen des Projekts „Schulen mit Zukunft“ zum Ausdruck. Insbesondere die Entwicklungsziele 2, 3, und 4 sehen unter anderem einen differenzierten Umgang mit der Heterogenität im Unterricht sowie die Überprüfung der bestehenden Förderangebote vor.

Die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) unterstützt die einzelnen Schulen bei der Umsetzung. Sie stützt sich auf das Volksschulbildungsgesetz (VBG, SRL Nr. 400 a) und die Verordnung über die Förderangebote (SRL Nr. 406). Die vorliegenden Grundsätze dienen der Begriffsklärung und orientieren über die wichtigsten Eckwerte.

Schulen mit Zukunft:
<http://www.schulenmitzukunft.ch/>

Volksschulbildungsgesetz, Förderverordnung:
<http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/schulrecht-nav>

Was heisst Integrative Förderung?

IF ist eine Unterstützung für alle Schüler/innen einer Klasse. Unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen werden erfolgreiches Lernen, situationsgerechtes Verhalten und ein klarer mündlicher und schriftlicher Ausdruck angestrebt. Besondere Beachtung finden Lern- und Verhaltenschwierigkeiten, Spracherwerb sowie besondere Begabungen.

- Integrative Förderung: Informationen und Empfehlungen
- Integrative Förderung auf der Sekundarstufe I:
<http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/integrative-foerderung.htm>

Im Bewusstsein, dass Schüler/innen mit ihren vielfältigen Eigenarten nicht in vordefinierte, starre Gruppen eingeteilt werden können, erweitert die Integrative Förderung den Rahmen der Klassengemeinschaft. Dabei verschiebt sich die integrative Unterstützung von einem eher therapeutischen Ansatz hin zu einem generellen Förderverständnis in heterogenen Klassen.

Begabungsförderung
<http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/begabungsforderung.htm>

Schulung Zwei- und Mehrsprachiger
http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/schulung_fremdsprachiger_lernender.htm

Wie wird der Unterricht gestaltet?

Im Zentrum der Integrativen Förderung steht der Klassenunterricht. Die IF-Lehrperson stützt alle Kinder und wirkt präventiv auf Lern- und Verhaltensstörungen. Die Stärken der Lernenden werden bewusst wahrgenommen und weiterentwickelt. IF-Lehrperson und Klassenlehrpersonen planen und reflektieren den Unterricht, arbeiten im Teamteaching und bauen gemeinsam Lernumgebungen auf. Innerhalb der Klassengemeinschaft werden aufgrund von förderdiagnostischen Überlegungen flexible Gruppen gebildet. So erleben Lernende je nach Situation Klassen-, Gruppen- oder Einzelunterricht.

Wer trägt die Verantwortung?

Die Klassenlehrperson ist für die Führung und die Organisation des gesamten Klassenunterrichtes verantwortlich. Die IF-Lehrperson bringt ihr spezialisiertes Wissen für die Planung und Durchführung des Klassenunterrichtes ein und beteiligt sich aktiv. Sie arbeitet gemäss ihren Kompetenzen auch mit einzelnen Lernenden sowie im Gruppenunterricht. Wichtige Entscheide (Schullaufbahn, Selektion, individuelle Lernzielanpassung, besondere Massnahmen) sind in die Integrative Förderung einbezogen und werden von der Klassenlehrperson und der IF-Lehrperson gemeinsam in Zusammenarbeit mit den Eltern getroffen. Bei Uneinigkeit entscheidet die Schulleitung.

Welcher Rahmen ist vorgegeben?

Pensen

Die Pensenberechnung richtet sich nach den kantonalen Vorgaben. Damit die Kontinuität und die Fachkompetenz so gut wie möglich gewährleistet sind, werden Pensen von 14 und mehr Lektionen pro IF-Lehrperson eingesetzt. Wird dieselbe Lehrperson für alle Aufgaben der integrativen Förderung eingesetzt, kann die Zahl der Bezugspersonen klein gehalten werden.

Merkblatt „Klassenbestände - Planungshilfe für Klassenbildung - Richtwerte für Förderangebote“

<http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/diverse/publikationen/sammlung-merkblaetter.htm>

Räumlichkeiten

Eine Klassengemeinschaft mit heterogener Zusammensetzung benötigt ein erweitertes Raumangebot für Lernumgebungen, Plenums-, Gruppen- und Einzelunterricht. Dazu gehören auch Räume für die Integrative Förderung. Sie dienen verschiedenen Zwecken (Unterrichts- und Förderzimmer, Anfangsunterricht, DaZ, Auffangraum für Kinder in akuten Krisen, Ressourcenraum für Fördermaterialien, Vorbereitungs- und Besprechungsraum...). Je näher spezielle Fördermaterialien am Unterrichtsgeschehen gelagert sind, desto einfacher und häufiger können sie genutzt werden.

Schulbauten für die Volksschule: Empfehlungen

<http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/diverse/publikationen.htm>

Was umfasst ein integratives Förderkonzept?

Die Schulen erarbeiten - abgestützt auf ihr Leitbild - ein Förderkonzept. Sie beziehen alle Förderangebote mit ein und beachten, dass die Begabungsförderung, die Förderung der Lernenden mit Teilleistungsschwächen sowie die Förderung der Lernenden mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten zum IF-Pensum gehören. Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wird nach Bedarf erteilt. Im Förderkonzept ist festgelegt, inwieweit der DaZ-Unterricht in die IF einbezogen wird.

Integrative Förderung; Informationen und Empfehlungen:

<http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/integrative-foerderung.htm>

Schulen, die IF einführen, reichen ihr Förderkonzept der Dienststelle Volksschulbildung zur Genehmigung ein.

Im Rahmen der Integrativen Förderung werden bei Bedarf auch spezielle Massnahmen der Integrativen Sonderschulung (IS) einbezogen.

Kantonales Konzept für die Sonderschulung 2008

<http://www.volksschulbildung.lu.ch/index/sonderschulung.htm>

Welche Kompetenzen brauchen Lehrpersonen an Schulen mit IF?

Alle Lehrpersonen verfügen über Kompetenzen in der Gestaltung eines Unterrichts, der sowohl den vielfältigen Bedürfnissen der einzelnen Schüler/innen als auch den Bedürfnissen der ganzen Klasse gerecht wird.

IF-Lehrpersonen verfügen über vertiefte Kompetenzen, um Schülerinnen und Schüler mit Lern- und Verhaltenschwierigkeiten, mit Schwierigkeiten im Spracherwerb sowie mit besonderen Begabungen individuell so zu unterstützen, dass eine optimale Entwicklung sichergestellt ist. Die Arbeit im Unterrichtsteam und im Fachteam IF verlangt von der IF-Lehrperson grosse Flexibilität und Sozialkompetenz. Im Fachteam tauschen die IF-Lehrpersonen spezialisierte Kompetenzen aus und bilden sich gemeinsam weiter.

Wie kann IF eingeführt und weiterentwickelt werden?

Die Einführung und Weiterentwicklung von IF ist ein Prozess, der mehrere Jahre dauert. Die Schule formuliert in ihrem Förderkonzept die konkrete Ausgestaltung der Integrativen Förderung. Im Rahmen ihres Schulprogramms setzt sie ihre Ziele Schritt für Schritt um. Dafür kann sie Unterstützung durch die Dienststelle Volksschulbildung anfordern.

Luzern, April 2010